

Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 3

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 10. Januar

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Auf jeder Reichsfleischkarte muß der Name des Inhabers deutlich geschrieben sein.
Auf Karten, wo der Name fehlt, wird in Zukunft kein Fleisch abgegeben.
Eltville, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Teilnehmer der Stadtküche für Massenspeisung wollen sich Freitag, den 12. d. Mts., nachmittags von 4—5 Uhr, zur Empfangnahme der Wochenspeisefarten, für die Zeit vom 14. bis 20. d. Mts., im „Hotel Reisenbach“ einfinden. Die Wochenspeisefarte der letzten Woche ist vorzulegen.
Eltville, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Landwirtschaftskammer Wiesbaden findet am Samstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr, ein Vortrag über Kaninchenzucht im Rathhauseaal statt.
Interessenten werden hierdurch eingeladen.
Eltville, den 9. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 8 der Viehseuchenentschädigungsgesetz für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden, werden für das Rechnungsjahr 1916/17 von den beitragspflichtigen Tierbesitzern an Beiträgen erhoben werden:

1. Zum Pferdeentschädigungsfonds 30 Pfg. für jedes Pferd, Maulesel, Esel und Maultier.
2. Zum Rindviehentschädigungsfonds 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh.

Das Viehbestandsverzeichnis liegt in der Zeit vom 8.—21. Januar 1917 zur Einsicht der Besitzer der abgabepflichtigen Tiere im Rathhause Zimmer 3 während der Bürostunden offen.

Eltville, den 4. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren Äste, Aststumpfen, Misteln, Raupennester und Kiebgürtel von noch nicht abgestorbenen Bäumen, sowohl in Gärten als auch im Felde, sind seitens deren Eigentümer oder sonstigen Nutzungsberechtigten bis zum 1. März d. Js. zu entfernen. Das dürre Holz, Misteln, Raupennester und Kiebgürtel sind wegzuräumen oder sofort an Ort und Stelle zu verbrennen.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. 4. 1880 und der Ortspolizeiordnung vom 1. Juli 1914 bestraft.

Eltville, den 4. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr, werden im Rathhauseaal Erdkohlraben verkauft, der Zentner zu 5.30 Mark.
Wir sind auf Wunsch bereit einzelne dicke Kohlraben durchzuschneiden.

Eltville, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. d. Mts., nachmittags von 2 Uhr ab, werden im Rathhauseaal Gelbe Rüben verkauft, der Zentner zu 6.80 Mark. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

Eine Bohndüte mit Inhalt.

Als verloren:

Ein gekn. Handtäschchen.

Als entlaufen:

Eine schw. Schäferhündin.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 9. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, werden in dem Lebensmittelgeschäft von Bickel, **Handkäse** verkauft das Stück zu 17 und 20 Pfennig. (Eigener Bezug.)
Der Verkauf erfolgt solange der Vorrat reicht.
Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.
Eltville, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind **Stockfische, Bücklinge** und **hering** in Gelee zu haben.

Hering in Gelee kostet das Pfund 2.40 Mark, der Preis der Bücklinge und Stockfische ist im Schaufenster ausgehängt.

Eltville, den 10. Januar 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in der letzten Zeit wiederholt vorgekommen, daß die städtischen Bekanntmachungen kurz nach dem Anheften an den Anschlagstafeln abgerissen wurden. Dadurch ist der Bevölkerung des betr. Stadtteils ein zeitraubender Umweg verursacht worden.

Wir machen hiermit bekannt, daß den Täter eine besonders hohe Strafe treffen wird, falls er bekannt wird.

Eltville, den 5. Januar 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Kriegs-Chronik.

6. Januar:

Westen: In den Abendstunden starker Feuerkampf im Ipernbogen, an den Sommeufer, in der Champagne und an der Maasfront. — Osten: Nach heftiger Artillerievorbereitung wiederholte der Russe mit frischen Kräften seine Angriffe zwischen Küste und der Straße Mitau-Riga. Derselbe der Na drang er über gefrorenen Sumpf in unsere Stellung; an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gegenstößen blieben 900 Mann in unserer Hand. — Im Südtteil der Waldkarvathen starker Feuerkampf. Südlich des Trotosultales stürmten bayerische Regimenter ausgedehnte Verteidigungsanlagen; zu den schweren blutigen Verlusten des Gegners kommt die Einlese von über 300 Gefangenen. — Deutsche

Kolonnen bringen südöstlich von Soveja nach Nordosten vor. — Heeresgruppe Madensen: Nach Feuertorbereitung stürmten unsere Divisionen die stark ausgebauten russ. Stellungen von Tartaru bis Remiceni, nahmen die Ortschaften und drangen gegen den Sereth vor. Weiter südlich nahm das Kavalleriekorps unter Graf v. Schmettow die Orte: Manesca, Gulianca und Maximeni. Vortruppen erreichten den Sereth. — Vor der Donauarmee ging der Russe auf das Nordufer des Sereth zurück. — In Braila drangen von Westen deutsche und bulgarische Reiter, von Osten über die Donau deutsche und bulgarische Infanterie ein. Die wichtigste Handelsstadt Rumäniens ist damit in der Hand der Verbündeten. In Braila hat der Russe vor Aufgabe der Stadt die meisten rumän. Fabrikanlagen zerstört. — In der Dobrudscha hat die 3. Armee, der deutsche, bulgarische und osmanische Truppen angehören, ihre Aufgabe gelöst; kein russ. oder rumän. Soldat befindet sich mehr im Land. — Galatz liegt unter unserer Feuer. — Mazedon. Front: Im Cernabogen Artilleriefeuer. — Von Ser: werden die griechischen Küstenstädten zwischen Struma und Ressa durch Schiffe der Entente beschossen.

7. Januar:

Westen: Nach Feuertorbereitung griffen englische Bataillone südlich von Arras an. Der Angriff brach in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen. — Osten: Starke russ. Angriffe erfolgten im Abschnitt von Mitau, die verlustreich scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich auf 1300. — Zwischen Ditoz- und Putnatal wurden durch Wegnahme starker Stützpunkte die Russen und Rumänen weiter gegen die Ebene zurückgedrängt. — Heeresgruppe Madensen: Der Gipfel des Mgt. Dobesti wurde gestern durch das Münchener Inf.-Leib-Regiment im Sturm genommen. — Zwischen Jocsani und Fundeni versuchte der Russe einen großen Entlastungsangriff; an der zähen Widerstandskraft deutscher Truppen brach der russ. Ansturm verlustreich zusammen. Mehrere Hundert Mann blieben in unserer Hand. — Mazedon. Front: Englische Versuche gegen die bulgarische Linien schlugen fehl.

8. Januar:

Westen: An der Pserfront, im Oberbogen und nördlich der Somme lebhafter Artilleriekampf. Im Luftkampf blühte der Feind sechs Flugzeuge ein. — Osten: Westlich der Straße Riga-Mitau

griff der Russe gestern erneut an. Am Kasluffe gelang es ihm seinen Geländegewinne vom 5. Januar zu erweitern. In allen übrigen Punkten wurde er blutig abgewiesen. — Trotz Schneesturm und Kälte drängten wir den Feind zwischen Putna und Ditozal erneut zurück. — Heeresgruppe Madensen: Der 6. Januar brachte der 9. Armee einen neuen großen Erfolg. Sie warf die Russen und Rumänen aus dem Gebirgskod des Mgt. Dobesti auf die Putna zurück. Weiter südlich wurde die stark ausgebauten und zäh verteidigte Milcovstellung im Sturm genommen. Auch seine zweite Linie am Kanal zwischen Jocsani und Taresti durchbrochen und die Straße Jocsani-Bolotesti überschritten. Heute früh wurde Jocsani genommen; 3910 Gefangene, drei Geschütze und Maschinengewehre eingebracht. Der bei Jocsani geschlagene Russe wird weiter verfolgt.

9. Januar:

Westen: Bei guter Fernsicht lebhafter Feuerfähigkeit auf beiden Seiten. — Osten: Den Russen gelang es, die kleine Insel Glandan zurückzugewinnen. Hartnäckig verteidigt der Feind die aus dem Bereckla-Gebirge in die Moldauebene führenden Täler. Schritt für Schritt wird der Feind zurückgedrängt. — Heeresgruppe Madensen: In Ausnützung des Sieges bringen unsere Truppen weiter nach Norden vor. Beiderseits Hundert ist der Russe in die Linie Cranguoli-Ranesti geworfen. Garleaska wurde gestürmt und gegen nächtliche Angriffe behauptet. Die gestern gemeldete Beute hat sich auf 99 Offiziere, 5400 Mann erhöht.

Locales und Provinzielles.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

- Unteroffizier Jean Bender, Eltville.
- Unteroffizier Alwin Boege, Eltville.
- Landwehrmann Adolf Döltgen, Eltville.
- Reservist Bibo, Niedrich.

i Eltville, 9. Jan. Wie wir aus den Dankschreiben der Eltviller Krieger sehen, fehlen in manchen Paketen die halben Flaschen Selt, die gerade am meisten Beifall bei ihnen fan-

den. Es ist bedauerlich, daß Diebesfinger auch vor der Betäubung der armen Soldaten nicht zurückschrecken. Den Bestohlenen soll nun Ersatz werden, was nur zu begrüßen ist.

n Eltville, 8. Jan. Die Stadtküche eröffnete gestern den Betrieb. Verschiedene Herren, die sich für dieselbe interessieren, nahmen Kostproben und waren über die gute Zubereitung der Speisen überrascht. Es gab ein schönes Stück Hammelbraten, Kohlraben und Kartoffeln, mit einer kräftigen Soße. Wir haben mehrere Abonnenten gewonnen, die alle sich sehr lobend aussprechen. Wer sich den Betrieb einmal anschauen will, dem steht es frei; die Leitung sieht es gerne, wenn die Bewohner regen Anteil daran nehmen. Heute gibt es Hackbraten — schöne Portionen, wie wir uns selbst überzeugten. „Neue Besen kehren gut,“ meinte ein Zweifler und wollte damit wohl sagen, daß man in der ersten Woche die Sache so gut mache, um die Leute zu fesseln. Das ist aber bärer Unsinn; es ist ja doch erstens niemand länger als acht Tage gebunden, und dann hat die Küche doch das größte Interesse, nicht nur die Abonnenten festzuhalten, sondern auch neue zu werben. Das kann sie aber doch nur, wenn sie sich bemüht, stets ihre Gäste zufrieden zu stellen. Manche kofen sich auch daran, daß es Hammelbraten vielleicht zu viel gibt, den sie nicht essen können. Ja, für 35 Pfg. kann man keine Fasanen oder Schinken in Burgunderlofe austischen, das ist doch klar; übrigens wird die Küche es an der nötigen Abwechslung nicht fehlen lassen. Heute zutage soll man nicht zu näselich sein, es kommen vielleicht noch trübere Zeiten, in denen man gern Hammelfleisch aße, wenn nur da wäre. Die feinen Pariser haben im Jahre 1870 bei der Belagerung auch Ratten verbeißt und dieselben noch teuer bezahlt. Wir haben uns ja aus Liebe zum Vaterland schon an so manches gewöhnt, was man früher nicht für möglich hielt, warum nicht auch an den Genuß des Fleisches der Wollträger. Es schmeckt sehr gut und ist dabei sehr nahrhaft.

p Eltville, 10. Jan. Wie wir hören, ist es erwünscht, daß sich noch mehr Familien, die 60 Pfg. für das Essen bezahlen, für die Stadtküche melden, damit die finanzielle Unterlage des Unternehmens weiter gestärkt werde.

n Eltville, 10. Jan. Es besteht vielfach Un-

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurd.

4) (Nachdruck verboten.)

„So? Sie ahnten es? Aber Sie scheinen das Verfehrte zu ahnen, mein Lieber. Das Evidenz-Bureau kommt nur soweit in Frage, als mein Vertreter für Rußland die Aufgabe hat, bei seinem Besuch in russischen Festungen möglichst viele und wichtige Punkte zu studieren, sich Notizen, Zeichnungen und andere Anhaltspunkte zu verschaffen und nach seiner Rückkehr nach Krakau hier genaue Pläne von den Werken anzufertigen. Allerdings, und darauf mache ich Sie besonders aufmerksam, auf eigene Gefahr. Einen Auftrag haben Sie von mir dazu nicht. Verstehen Sie?“ Binder nickte.

„Also Spion für Oesterreich?“
„Nennen Sie es, wie Sie wollen, lieber Freund! Wenn Sie geschickt sind, können Sie nicht erwischt werden.“

„Und werde ich dabei ertappt, was dann?“
„Ja, das wäre allerdings Pech. Aber nur Mut! Also noch einmal: „Sie gehen als Vertreter für meine Fabrik nach Rußland, das ist die Hauptfache...“

„Der Diamant.“
„Gut, auch so. Sie werden morgen noch die anderen Herren meines Unternehmens kennen lernen. Ich unterhalte in allen benachbarten Staaten, mit Ausnahme Deutschlands, solche Vertretungen. Als Grundgehalt diete ich Ihnen zehntausend Kronen und Spesen von 30 Kronen pro Tag. Für jeden Auftrag, den Sie mir einbringen, zahle ich Ihnen zehn Prozent Provision. Und“, er senkte seine Stimme zum Flüstern, „für jeden Plan dreitausend Kronen. Ich bitte nun um Ihre Entschlüsse, Herr Binder.“

Binder zog an seiner Zigarre und blickte vor sich hin.

„Können Sie mir mit Bestimmtheit versichern, daß die Evidenz sich nur für Oesterreich und nicht etwa gegen mein Vaterland erstreckt?“
„Gewiß. Wenn Sie den Kontrakt unterschrieben haben, will ich Sie in diese Materie einweihen, soweit ich es kann. Bitte, wollen Sie den Vertrag lesen?“

Baumgart schob dem Offizier das Dokument hin.
„Es steht von dem Evidenz-Bureau natürlich nichts drin, schon um Sie und auch mich nicht zu belasten, das sind Nebenabreden,“ erklärte Baumgart ruhig, als Binder hastig die einzelnen Paragraphen durchflog.

Er nickte und nahm den Halter, den Baumgart ihm reichte.

„Ich nehme an, Herr Baumgart. Doch... ich will offen sein...“

„Ich verstehe, Herr Binder, Sie wollen sich equipieren und haben kein Geld. Hier,“ er zog seine Brieftasche und entnahm ihr ein Päckchen Banknoten.

„Es sind tausend Kronen, die ich Ihnen vorstrecke. Und morgen werden Sie mir ein genaues Verzeichnis Ihrer Schulden geben, damit wir Ihre Finanzen regeln können.“

Baumgart nahm den Vertrag an sich und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen und hoffe, daß Sie mir von großem Wert bleiben werden und wünsche Ihnen besten Erfolg. Um drei Uhr werde ich mit Ihnen nach den Fabriken fahren. Inzwischen besorgen Sie sich wohl die notwendigsten Sachen. Mein Diener hat Anweisung, mit Ihnen in die Stadt zu fahren, um Ihnen die Geschäfte zu zeigen. Auf Wiedersehen, lieber Freund!“

Baumgart nickte ihm freundlich zu und geleitete ihn bis zur Treppe.

Ein paar Minuten später saß Franz Binder in seinem Zimmer und überdachte seine völlig veränderte Lage. Vom Offizier zum Spion!

Gewiß, er war Spion geworden, aber im Interesse des Vaterlandes, und darum auch fiel es ihm nicht belastend auf die Seele, im Gegenteile, es schmeichelte ihm sehr, daß er als intelligent genug geachtet wurde, dem Vaterlande diese Dienste zu leisten. Aber, die Verantwortung trug er allein, und wenn er Pech hatte, oder sich gar ungeschickt dazu stellte, dann konnte es ihm ja auch den Kragen kosten.

Und doch, so ganz traute er der Sache immer noch nicht und beschloß, recht vorsichtig und genau aufzupassen.

Wieder riß ihn der Diener aus seinem Nachdenken und meldete den Schlitten.

Binder zog den dünnen Mantel an und ging hinunter.

Während der Fahrt überlegte er, was er alles zu kaufen hatte. Nichts hatte er mehr, als das, was er am Leibe trug.

Seine Monturen hatte er verlegt, um seine Miete bezahlen zu können.

Nun hatte er auf einmal tausend Kronen bei sich.

„Gott sei Dank!“ dachte er. „Endlich wieder einmal Geld.“

Der Diener hatte wirklich genaue Instruktionen und ließ den Wagen überall da halten, wo Binder etwas einzukaufen hatte.

Und es dauerte doch beinahe zwei Stunden, ehe der Oberleutnant, den ganzen Schlitten voll Pakete, nach Hause kam.

Mit kräftigem Ruck schleuderte er seine alten, abgetragenen Sachen in die Ecke und stand dann in den eleganten Kleidern, die er sich gekauft hatte, vor dem Spiegel.

(Fortsetzung folgt.)

klarheit darüber, ob auswärtig wohnhafte, hier beschäftigte Personen an der Stadtküche teilnehmen dürfen. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist es zulässig, falls die Nahrungsmittel, also Fleisch, Fett und Kartoffeln geliefert werden. Nähere Auskunft erteilt die Stadtküche. Unter jener Bedingung können sich auch Familien, die hausgeschlachtet haben, die also keine Fleischarten besitzen, beteiligen.

s Eltville, 9. Jan. Ein zeitgemäßer Vortrag findet am Samstag, den 13. d. Mts., im Rathhaussaale statt. Kaninchenzüchter und Liebhaber werden hierzu eingeladen. Näheres ist im amtlichen Teil ersichtlich.

a Eltville, 10. Jan. An Stelle des von hier nach Soden a. W. versetzten Gendarmerie-Wachmeisters Bleyer ist Herr Gendarmerie-Wachmeister Müller hierher versetzt worden.

g Eltville, 10. Jan. Für das Jahr 1917 sind nachstehende Herren als Schöffen bei den Schöffengerichtssitzungen ausgelost:

- Ingenieur Bender, Nieder-Walluf,
- Pflastermeister Peter Fleischner H., hier,
- Tapezierer Otto Fries, Nieder-Walluf,
- Kaufmann Emil Haimann, hier,
- Gutsbesitzer R. M. Kohlhaas, Erbach,
- Kaufmann Ferd. Lamby, hier,
- Forstmeister Dr. v. Milani, hier,
- Kaufmann Dr. Merkel, hier,
- Kaufmann Georg Schließ, Nieder-Walluf,
- Administrator Schwarz, Erbach,
- Mechgermeister Anton Seib, Niedrich,
- Kaufmann Gregor Wohlfahrt, hier.

× Eltville, 9. Januar. Am Dreikönigstage veranstaltete der „Vaterländische Frauenverein“ für das ehemalige Amt Eltville zum Besten der Kriegsfürsorge in unserm Bezirk ein Wohltätigkeitskonzert, das sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Der gesangliche Teil der Vortragsfolge wurde von Frau Dr. Biermer, Frau Moriz, Fräulein Prusse — sämtlich aus Wiesbaden — und Fräulein Keesen aus Eltville, welche ihre Solo-Lieder mit vielem musikalischem Verständnis vortrugen, erledigt. Der jugendliche Geiger Scholl aus Raunthal, erfreute die Zuhörer durch zwei recht wacker

gespielte Violinstücke. Die Begleitung aller Nummern der Vortragsfolge lag diesmal wieder in den bewährten Händen des Herrn Seminar-Musiklehrers Stein aus Eltville, der auch den Abend mit einem Klavier solo, Präludium von Chopin, eröffnete. Wie wir erfahren, war auch der Kassenerfolg recht gut, so daß auch diesmal wieder der Kriegsfürsorge ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden konnte.

= Eltville, 10. Januar. In der Agentur ist eine Fensterscheibe in den letzten Tagen eingedrückt worden, anscheinend um wieder einen Diebstahl auszuführen. Am städtischen Eichamt sind ebenfalls von losen Buben die Fenster eingeworfen, sodaß den Vorübergehenden gerade kein schönes Bild geboten wird. Die Fremden müssen doch eine schlechte Meinung von der Erziehung der Eltviller Jugend bekommen, wenn sie deren Zerstörungswut sehen. Es wäre am besten, wenn die Stadt dort anstatt der Fensterläden anbringen ließ. Wir möchten überhaupt einmal an dieser Stelle fragen, wann die Eltviller Schulfugend abends zu Hause sein muß. Bis spät in die Nacht findet man sie noch auf der Straße, wo sie mitunter einen Heidenradan zum Kerger ruhiger Bürger vollführt. Es wäre Sache der Ortsschulinspektion hier einmal energisch Wandel zu schaffen, indem sie anordnet, daß kein Schulfeld nach 6 Uhr abends auf der Straße sein darf. Die Lateinschule hat eine derartige Verfügung schon anfangs Winter für ihre Schüler erlassen und ahndet strengstens jede Uebertretung derselben.

n Eltville, 10. Jan. (Besitzwechsel.) Frau Rade, Mainz, verkaufte ihr Haus, Ecke Niedrich- und Wörthstraße, die ehemalige Cliquot'sche Sektellerei, an Herrn Pfedders aus Köln. Der neue Eigentümer will in dem Besitztum ein Versandgeschäft betreiben. — Herr Bürgermeister Dr. Reutner, hier, kaufte das von Herrn Bauunternehmer G. J. Kremer hier erbaute Landhaus Ecke Wörth- und Bernhard-Müller-Straße zum Preise von 37 000 Mk.

r. Erbach, 10. Jan. In letzter Nacht wurden hier durch Bahnwärter Boltz zwei Russen festgenommen, die dem Gefangenenlager Weplar entsprungen waren. Die Russen waren seit acht Tagen unterwegs.

i. Oestrich, 10. Jan. Am nächsten Sonntag, den 14. Januar, nachm. 4 Uhr, findet im

Gasthaus „Zur Linde“ die Jahresversammlung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ statt.

i. Aus dem Rheingau, 9. Jan. Die Lebensmittelversorgung der Bewohner des Rheingaus läßt auch heute noch sehr vieles zu wünschen übrig. Wir erinnern uns hierbei der energischen Vorstellungen seitens der Stadtverwaltungen von Eltville und Rudesheim. Im November vor. Js. hatte man Gelegenheit zugunsten der bedrängten Bewohner der Kreise Rheingau und St. Goarshausen etwa 50 Ztr. Dauerware und Speck billigt zu erwerben. „Schmuggeln“ wollte man nicht; also bemühte man sich um die Erlaubnis der „R. G. G.“ zum Ankauf der Ware. Unser Landtagsabgeordneter Hr. Geil zu Oberlahnstein nahm sich der Sache an und richtete er unterm 3. Novbr. 1916 ein dringendes Telegramm an Hr. v. Batocki, den Lebensmitteldiktator in Berlin. Die Antwort kam auch, aber erst am 6. Januar 1917 (mittlerweile hatte der Speck andere Käufer und Esser gefunden) und lautete diese wie folgt:

„Der Herr Präsident des Kriegsernährungsamts hat mir von dem an ihn gerichteten Telegramm Guerer Hochwohlgeboren vom 3. November v. Js. nachdem er die Reichsstelle für Speisefette und das preussische Landesfleischamt von den darin angegebenen mangelhaften Fettversorgungsverhältnissen in den Kreisen St. Goarshausen und Rheingau unterrichtet hat, Kenntnis gegeben. Ich habe den Vorsitzenden der Landesfettstelle zu einer Aeußerung über die vorgebrachten Mängel veranlaßt. Nach seinen Ausführungen, ist eine Besserung in der Fettversorgung in jenen Kreisen zu erwarten, sobald die Organisation zur Erfassung der Bauernbutter im Regierungsbezirk Wiesbaden voll durchgeführt sein wird, was bisher bei den vielen kleinbäuerlichen Besitzungen dort noch nicht möglich gewesen ist. Eine gleichmäßigere Verteilung von Speisefetten in diesem Bezirke ist bereits in die Wege geleitet. Sonderzuweisungen von Speisefetten an die beiden genannten Kreise seitens der zuständigen Verteilungsstelle können, da sie bei der allgemeinen Fettknappheit auf Kosten anderer Bezirke würden erfolgen müssen, nicht in Frage kommen. Auch würde durch solche Sonderzuweisungen der Zwang der Kommunalverbände, im Interesse ihrer Verfor-

Der Spion

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Kurth

(Nachdruck verboten.)

Schmunzelnd betrachtete er sein Bild. „Machen Sie damit, was Sie wollen,“ sagte er dem Diener, der die Schachteln und Papiere herausholte, und gab ihm die alten Kleider. Er hatte kaum fünfhundert Kronen ausgegeben und sich dabei noch alles gerade nicht Notwendige gekauft, aber sein Herzenswunsch hing nun einmal am Luxus. Und er hatte ja Geld genug noch. Nach einer Weile kam der Diener zurück und brachte ihm Kaffee. „Herr Oberleutnant beziehen Montag die neue Wohnung.“ „Wo denn?“ „Draußen in der Fabrik. Herr Baumgart wird Sie Ihnen heute schon zeigen. Es kommen nur noch einige neue Möbel hinein.“ „Hm, so. Ist die Fabrik weit von der Stadt entfernt?“ „Gleich hinter den Forts, vielleicht eine halbe Stunde zu Wagen.“ „Sie sind Oesterreicher?“ „Nein, Herr Oberleutnant, ich bin Oberschlesier, wie mein Herr.“ „Ach? Herr Baumgart ist Preuße?“ „Jawohl.“ „Sagen Sie mal, kennen Sie die anderen Herren alle, die hier angestellt sind?“ „Alle, Herr Oberleutnant. Die Herren waren früher ebenfalls Offiziere.“ „Oesterreicher?“ „Nicht alle. Zwei sind Preußen, zwei Serben und einer ist Russe.“ „Ach? Auch ein Russe? Wie heißt er denn?“ „Danielowitsch.“

„Das ist ja sehr interessant. Ich danke Ihnen.“ „Also ein Russe war auch da.“ „Ob der auch Beziehungen zu dem Evidenz-Bureau des Herrn Baumgart hatte?“ „Sicher doch!“ „Aber schändlich war es doch, wenn ein Mann, namentlich, noch ein Offizier, sein Vaterland verkaufte!“ „Na, ihm konnte es ja gleich sein.“ „Jedenfalls mußte er sich mit allen gut stellen, auch mit dem Russen, einmal schon wegen des Unterrichtes in dieser Sprache, und vielleicht konnte er von diesem Manne einige wichtige Fingerzeige bekommen.“ „Er blätterte in den Zeitschriften und rauchte wie ein Schornstein.“ „Von fern hörte er eine Kirchenguhr drei schlagen.“ „Und mit dem Schlage klopfte es leise.“ „Herr Baumgart lassen bitten.“ „Kommen Sie, Binder, wir fahren in die Fabrik!“ „Bianka stand in der Diele in einen leichten Pelz gehüllt, die Mütze kokett auf dem vollen, schwarzen Haar.“ „Ich begleite Sie. Sie haben doch nichts dagegen, Herr Oberleutnant?“ „Aber, meine Gnädigste, wer sieht die Sonne nicht gern?“ „O, Sie Schmeichler.“ „Wieder ging's durch die breiten Straßen der galizischen Festung. Baumgart erklärte dem Fremden die wichtigsten Sachen und Gebäude, an denen sie vorüberfuhren.“ „Das werden Sie ja alles noch besser kennen lernen, wenn Sie erst ein paar Jahre hier sein werden. Da ist die Fabrik.“ „Der Schlitten bog einen Feldweg ein. Ganz hinten sah man die großen, langen

Gebäude der Anlage, hohe Schornsteine, und ein Stöhnen und Hämmern klang dumpf herüber. Am Eingang wartete ein Herr. „Prüfend musterte er durch seine scharfen Brillengläser den Fremden.“ „Oberleutnant Binder, Herr Direktor Hubermann,“ stellte Baumgart vor. „Herr Binder tritt mit dem heutigen Tage in unsere Werke ein, lieber Hubermann. Ich wünsche, daß er möglichst schnell mit dem gesamten Betriebe bekannt wird. Der Herr übernimmt die russische Abteilung.“ „Jawohl, Herr Baumgart.“ „Der Direktor verneigte sich leicht.“ „Küß' die Hand, Gnädigste.“ „Tag Herr Direktor. Na, viel zu tun?“ „Schauen's wie halt immer.“ „Ja, ja, Sie sind ewig und immer beschäftigt.“ „Lächte Bianka.“ „Sehen Sie, Herr Oberleutnant, so geht's den Herren, die vom Militär zu uns kommen.“ „Arbeit macht das Leben süß, gnädiges Fräulein. Man kann doch seine Bezahlung nicht umsonst verlangen,“ entgegnete Binder lächelnd. „Also, hier ist die Gewehrfabrik,“ erklärte Hubermann, mit Binder vorausschreitend. „Und hier ist die Geschützschmiede. Sie sind Artillerist?“ „Ja.“ „Also Ihr besonderes Betätigungsfeld. Herr Melchomat steht dieser Abteilung vor. Außerdem ist noch ein ehemaliger preussischer Artilleriehauptmann von Falsch hier. Und dort drüben, wo die beiden Türme stehen, ist der Schießplatz.“ „So gingen sie von einem Gebäude der Fabrik zum andern. Das Werk war ganz großzügig angelegt.“ „Da ist die Munitionsfabrik, mit Herrn Oberst a. D. von Isenburg, einem Preußen, an der Spitze,“ erklärte Hubermann weiter. (Fortsetzung folgt.)

gungsberechtigten die Bauernbutter im weitesten Maße zu erfassen, nur abgeschwächt werden.
Der Minister des Innern.

Döcht a. M., 9. Jan. Die drei großen Fabrikorte Sindlingen, Zeilsheim und Unterliederbach beschließen ihre Eingemeindung in den Stadtbezirk Höchst. Die Einwohnerzahl in der Stadt Höchst würde damit auf etwa 28 000 steigen.

**Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.
An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!**

Der Vorstand des Rheingauer Weinbauvereins beabsichtigt, auch in diesem Jahre Tabaklauge und Schmierseife für die Feu- und Sauerwurmbekämpfung für Mitglieder und Nichtmitglieder zu beschaffen. Diejenigen Gutsbesitzer und Winzer, welche sich an dem gemeinsamen Bezuge beteiligen wollen werden hierdurch gebeten, ihre Bestellung bis zum 15. Jan. bei dem Vorsitzenden des Vereins Herrn Königl. Oekonomierat Ott in Müdesheim einzureichen. Für die einmalige Besprikung sind für $\frac{1}{4}$ ha gleich 1 preußischer Morgen ungefähr 500 Liter Spritzbrühe notwendig, zu deren Herstellung man $7\frac{1}{2}$ kg. Tabaklauge und $1\frac{1}{4}$ kg. Schmierseife bedarf.

Schilling,
Obst- und Weinbauinspektor
der Landwirtschaftskammer.

Verschiedenes.

Einführung der durchgehenden Arbeitszeit?
Von amtlicher Stelle wird jetzt auf den schon früher oft erwogenen Vorschlag hingewiesen, in Deutschland allgemein die durchgehende Arbeitszeit einzuführen. Die Anregung wird besonders begründet durch die Änderungen, die der Krieg zwangsweise in die deutsche kaufmännische und industrielle Arbeit eingefügt hat. Einen Versuch mit der durchgehenden Arbeitszeit zu machen, erscheint gerade jetzt leicht und besonders erwünscht. Es wird an die Ungewöhnung erinnert, die die Sommerzeit und der jetzt durch Verordnung festgelegte 7-Uhr-Abendenschluß der deutschen Fabrik-, Geschäfts- und Büroarbeit auferlegt hat. Ausdrücklich wird betont, daß von behördlichen Maßnahmen unter allen Umständen abgesehen werden soll, doch wird die Anregung gegeben, ob nicht die Großbetriebe, die dazu in der Lage sind, mit gutem Beispiele voranzugehen wollen.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Prospektpfeifen aus Zinn usw. von Orgeln und sonstigen Musikinstrumenten
Am 10. Januar 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, die neben einer Meldepflicht eine freiwillige Ablieferung, aber auch eine Beschlagnahme, Enteignung und Einziehung von vollständig aus Zinn bestehenden

stimmten und sprechenden Prospektpfeifen, d. h. denjenigen zinnernen Orgelpfeifen, die in Prospekt einer Orgel — von außen sichtbar — untergebracht sind, oder waren, oder noch ein gebaut werden sollen, vorsieht. Alle näheren Einzelheiten ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen. Betreffs der Erfahrfage sei erwähnt, daß bereits vor dem Kriege durch die Bekanntmachung betroffenen Orgelpfeifen durch das billigere, aber für den hier in Frage kommenden Zweck gleich gut brauchbar Zink ersetzt wurden. Ein großer Teil der Prospektpfeifen ist sogar ohne weiteres entbehrlich, da die Orgeln auch dann benutzbar bleiben, wenn diese Prospektpfeifen ausgebaut und nicht sogleich ersetzt werden. Auf besonderen kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wert, der durch behördlich eingesetzte Sachverständige festzustellen ist, wird die erforderliche Rücksicht genommen werden.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M. (Physik. Verein)

Donnerstag, 11. Jan. Zunächst wolfig, vereinzelt Schneefälle, später aufklärend, kälter.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoille.

Lose Blätter-Bücher



sowie alle anderen
Geschäftsbücher
aus der ältesten deutschen Geschäftsbücherfabrik von
K&E **K&E**
J. C. König & Ebhardt, Hannover
hat stets auf Lager:
B. FABISZ, ELTVILLE A. RH.

Hausfrauen!

Seit sparsam mit Kartoffeln; verwendet an deren Stelle zum größten Teile

Erdkohlrabi.

Tüchtiges
Fräulein
für Stenographie, Schreibmaschine und Rechnungswesen per 1. Febr. gesucht.
August Haendchen,
elektrotechn. Büro.

15—20 Zentner Dickwurz

Zentner 2,50 Mark zu verkaufen.
Frau Mager,
Waldstr. 7.

Bestellungen auf alle Lieferwerke, Modezeitungen, Zeitschriften,
nimmt entgegen
Buchhandlung
B. Fabisz Wwe.,
Eltoille.

Stadtküche zu Eltoille.

Speisezettel für die Woche vom 14.—20. Januar

- Sonntag:**
Schweinefleisch mit Sauerkraut und Kartoffeln
Montag:
Gammelfleisch mit Gemüse und Kartoffeln.
Dienstag:
Eintopfgericht.
Mittwoch:
Hackbraten mit Roterüben und Kartoffeln.
Donnerstag:
Eintopfgericht.
Freitag:
Kartoffelköße und Feldsalat.
Samstag:
Kartoffelsalat und Würstchen.

Wir bringen hiermit unsere Bäder und hygienischen Einrichtungen in empfehlender Erinnerung.

PREISE

für Bäder, Röntgenbehandlung und Quarzlampen-Bestrahlung.

Wannenbad	0.60 Mk
Sitzbad	0.50 „
Kohlensaures Bad	1.75 „
Fichtennadelbad	1.25 „
Elektrisch Glühlichtbad m. Massage	2.50 „
Heißluftbäder	1.— „
Röntgenaufnahmen	
je nach Größe 5, 7, 8, 10.—	
Röntgenbestrahlung	3 bis 5
Röntgendurchleuchtung	3 „ 5
Quarzlampen-Bestrahlung	1 „ 3

Die elektrischen Glühlichtbäder mit Massage können nur dann verabreicht werden, wenn mehrere Personen sich an einem Tage melden da die Räume eigens geheizt werden müssen.

Die Zeit für Bäder und Bestrahlung resp. Beleuchtung, sowie Röntgenaufnahmen wird festgesetzt täglich (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage) auf nachmittags 3—5 Uhr.

Die Krankenhaus-Verwaltung

Mit dem 1. Oktober ist die neue **Warenumsatz-Steuer** in Kraft getreten, wozu die Führung eines

Umsatzsteuerbuches

nötig ist. Durch dieses Buch wird der Umsatz nach der Summe der eingegangenen Zahlungen nachgewiesen und kann das Buch ganz nach Wahl für tägliche, wöchentliche oder monatliche Eintragungen der Zahlungen benutzt werden.

Bestellungen auf dieses neue Buch, das von der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover geliefert wird, nimmt entgegen

Buch- und Papierwarenhandlung
B. Fabisz Ww.

Musterbogen steht zur Verfügung.

Feldpost-Schächeln

in verschiedenen Größen,
empfiehlt zu billigsten Preisen
B. FABISZ Wwe.



Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.
Offerten unter **A Z 100** an die Exped. d. Ztg.



Bertauscht wurde in der „Burg Craß“ oder „Hotel Reisenbach“, Eltoille ein schwarz-grau-meliertes Herren-

Ueberzieher
mit Stoffknöpfen.
Näheres im Verlag dieser Zeitung.